

Digital Kompass

Online-Kommunikation
E-Mails, Messenger und Videotelefonie



www.digital-kompass.de

Herausgeber:



Deutschland
sicher im Netz

Mit Unterstützung von:



bagso

Gefördert durch:



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Impressum

Herausgeber:

Digital-Kompass
c/o Deutschland sicher im Netz e.V.
Albrechtstraße 10 c
10117 Berlin
info@digital-kompass.de
www.digital-kompass.de

V.i.s.d.P.:

Dr. Michael Littger

Redaktion:

Dr. Annika Schach & Joachim Schulte

Gestaltung und Satz:

alles mit MEDIEN, www.allesmitmedien.de

Druckerei:

WIRmachenDRUCK GmbH, www.wir-machen-druck.de

Erscheinungsjahr:

3. Auflage 2019

Titelbild:

© Casarsa/iStockphoto.com

Die Inhalte dieser Veröffentlichung unterliegen, sofern nicht anders gekennzeichnet, der Creative Commons Lizenz (CC BY 4.0). Diese Lizenz erlaubt Dritten, ein Werk zu kopieren, verbreiten und zugänglich zu machen, sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes anzufertigen und zu verbreiten, auch kommerziell, solange die Urheber des Originals genannt werden. Weitere Informationen unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>



Die Abbildungen sowie das Titelbild sind von der Lizenz ausgenommen.

Online-Kommunikation – E-Mails, Messenger und Videotelefonie

Einleitung	5
1. Grundlagen: Welche Vorteile bietet die Online-Kommunikation?	6
2. Wie kann ich E-Mails verwenden?	10
3. Wie schütze ich mich vor Viren, Trojanern und Co.?	22
4. Was bieten mir Messenger?	31
5. Wie kann ich Videotelefonie nutzen?	34
Übungsaufgaben	38

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

das Internet bietet eine Fülle von Chancen, unseren Alltag zu erleichtern. Das gilt in besonderem Maße für ältere Generationen. Dafür setzen wir auf Ehrenamtliche wie Sie, die ältere Menschen über den sicheren Umgang mit dem Internet aufklären. An Sie wenden wir uns mit dem *Digital-Kompass*.

Der *Digital-Kompass* umfasst Angebote, die Sie in Ihrem Engagement unterstützen. Die vorliegende Reihe von Handreichungen gehört dazu: mit kompakten Informationen und praktischen Übungsaufgaben, die Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit Senioren verwenden können. Weitere Dokumente finden Sie in der *Material-Fundgrube*.

In unseren *Digitalen Stammtischen* laden wir Sie außerdem ein, online mit Experten und Gleichgesinnten über aktuelle Fragen rund ums Internet zu sprechen. Melden Sie sich doch gleich einmal an. Gerne können Sie uns auch weitere Themen vorschlagen, die Sie interessieren.

Der *Digital-Kompass* ist ein Verbundprojekt von Deutschland sicher im Netz e.V. und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen mit Förderung des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz – in Partnerschaft mit der Verbraucher Initiative e.V. und anderen Organisationen.

Besuchen Sie uns unter www.digital-kompass.de.

Viel Vergnügen beim Lesen!

Ihr
Dr. Michael Littger
Geschäftsführer
Deutschland sicher im Netz e.V.

Ihr
Joachim Schulte
Projektleiter Digital-Kompass
Deutschland sicher im Netz e.V.

Einleitung

Das Internet ist ein viel genutztes Medium, weil es die Kommunikation enorm erleichtert. Es hebt geografische Grenzen auf, indem Nutzerinnen und Nutzer weltweit in Echtzeit miteinander in Kontakt treten können. Die bekannteste und beliebteste Form ist die E-Mail-Kommunikation. Sie hat sowohl im offiziellen als auch im privaten Bereich den Briefverkehr und das Fax zu weiten Teilen ersetzt. Eine E-Mail-Adresse gehört heute zu den Kontaktdaten wie Straße, Postleitzahl und Ort ganz selbstverständlich dazu – für Alt und Jung. Das zeigen auch Untersuchungen über das Nutzungsverhalten älterer Bürgerinnen und Bürger: Die E-Mail-Kommunikation ist unangefochten auf Platz 1. Elektronische Briefe gelangen in Sekundenschnelle an den jeweiligen Empfänger oder an die Empfängergruppe, Dokumente und Fotos im Gepäck. Wer jedoch seinem Gegenüber lieber in die Augen schauen möchte: kein Problem. Auch solche Möglichkeiten bietet das Internet heute. Die Videotelefonie ist einfacher umzusetzen als Sie denken und ermöglicht es Familien, Freundeskreisen oder Kollegen, sich in Bild und Ton auszutauschen – völlig kostenlos. Und auch die mobile Kommunikation unterwegs hat sich stark vereinfacht. Messenger bieten einen schnellen Austausch von Informationen, Fotos und Videos per Knopfdruck – von Smartphone zu Smartphone.

Im dritten Teil führen wir Sie in die Grundregeln der Online-Kommunikation ein und zeigen Ihnen die Chancen von E-Mail, Videotelefonie und Messenger-Nutzung. Mit dem ausführlichen Kapitel zum Schutz vor Viren und Trojanern erhalten Sie umfangreiches Wissen, wie Sie die Online-Kommunikation sicher und souverän für Ihre Zwecke nutzen.

1. Grundlagen: Welche Vorteile bietet die Online-Kommunikation?

Die E-Mail ist die älteste und die am stärksten verbreitete Form der Online-Kommunikation – mit einer mittlerweile über 30-jährigen Tradition. In Deutschland wurde am 3. August 1984 die erste E-Mail empfangen. Laut Schätzung des Technologie-Marktforschungsunternehmens statista (www.statista.com) werden weltweit jeden Tag über 281 Milliarden E-Mails versendet und empfangen (Stand 2019, <http://kurzelinks.de/statista-emails>). Die E-Mail (oder auch kurz „Mail“) ist die Bezeichnung für eine briefähnliche Nachricht, die auf elektronischem Weg in Computernetzen übertragen wird. E-Mails sind eine Form der asynchronen Kommunikation, das heißt der Sender versendet seine Nachricht unabhängig davon, ob der Empfänger sie sofort entgegennehmen kann – ein Unterschied zum Telefon oder zur Videotelefonie, die eine gleichzeitige Unterhaltung ermöglichen. Ende der 1990er Jahre begann die Erfolgsgeschichte dieser Kommunikationsform, die heute den Brief und das Fax in weiten Teilen abgelöst hat.

Welche Vorteile bieten E-Mails?

Ein ganz entscheidender Vorteil von E-Mails ist die Schnelligkeit, denn die Informationen gelangen in wenigen Sekunden vom Sender zum Empfänger. E-Mail-Kommunikation ist sehr einfach und praktisch: Ausdrucken, Kuvertieren, Adressieren, Frankieren und Postkasteneinwurf beim Absender sowie Briefkastenentleeren und Brieföffnen beim Empfänger sind nicht mehr nötig. Auf dem Computer geschriebene Briefe können direkt und einfach per E-Mail verschickt und beim Empfänger auf dem Computer gelesen und bei Bedarf weiterverarbeitet werden.

Möglichkeiten in der praktischen Handhabung

Online-Kommunikation bietet auch in der alltäglichen Umsetzung viele Vorteile. Sie können sie beispielsweise nutzen, ohne alle Adressdetails preiszugeben. E-Mail-Adressen bieten dem Nutzer Anonymität, da man sie auch mit einem Pseudonym anlegen kann. Eine E-Mail kann gleichzeitig an mehrere Empfänger verschickt werden, wobei Sie auch mit verdeckten Empfängerlisten arbeiten können. Die komplette Empfängerliste ist so nicht von jedem Empfänger einsehbar. E-Mails können auf dem Computer einfach archiviert werden. So können Sie jede E-Mail schnell wiederfinden. Auch versendete und gelöschte Nachrichten können automatisch archiviert werden. E-Mails lassen sich auf Wunsch weiterleiten. Wenn Sie beispielsweise im Urlaub oder nicht erreichbar sind, können Sie eine automatische Antwort an den Absender verschicken lassen. Ein weiterer großer Vorteil

ist auch, dass an E-Mails weitere Dateien beliebiger Art (beispielsweise Dokumente, Fotos und Videos) angefügt werden können, die der Empfänger weiterverwenden kann. Auch beim Antworten auf E-Mails zeigen sich praktische Vorteile: Mit einem einfachen Klick auf „Antwort“ kann man direkt loslegen, ohne die E-Mail-Adresse erst eingeben zu müssen.



Marlies Müller (72 Jahre)

Frage: „Wieviel kostet mich eine E-Mail-Adresse?“

Die Kosten für die E-Mail-Adresse und den Versand

Der Versand von E-Mails ist kostenfrei. Besonders im Vergleich zum Postversand wird der finanzielle Unterschied deutlich, da Porto- Verpackungs- und Materialkosten entfallen. Es erfordert allerdings die Anschaffung eines Computers mit Internetzugang, wofür laufende Folgekosten anfallen. Bei den meisten E-Mail-Diensten können Sie sich für den Privatgebrauch kostenlos eine E-Mail-Adresse einrichten. Die Dienste finanzieren sich im Allgemeinen durch Werbung. Wenn Sie lieber auf Werbung verzichten möchten, gibt es auch kostenpflichtige E-Mail Anbieter, die Ihnen für ungefähr einen Euro pro Monat diesen Service anbieten und die dabei auf den Schutz Ihrer Daten achten.

Aufgabe 1: E-Mail-Liste



Schreiben Sie alle Personen auf, mit denen Sie in Ihrem privaten Umfeld eine E-Mail Kommunikation beginnen möchten.

Online-Kommunikation – Was gibt es noch?

Neben E-Mails gibt es noch zwei weit verbreitete Kommunikationsformen: Instant Messenger und Videotelefonie.

Schnelle und kurze Infos: Was sind Messenger?

Instant Messaging (auf Englisch: „sofortige Nachrichtenübermittlung“) ermöglicht es nahezu in Echtzeit, Nachrichten zwischen Nutzern auszutauschen. Diese Dienste sind eine Alternative für SMS beim Smartphone, da sie meist kostenfrei sind und auch die Möglichkeit bieten, Fotos oder Videos von Handy zu Handy zu übertragen. Die Eingabe der Nachrichten erfolgt über die Tastatur des Smartphones oder Computers, die Übermittlung findet via Internet statt. Über den Messenger können dann direkt Nachrichten an eine andere Person gesendet werden, die ebenfalls mit diesem Messenger im Netzwerk angemeldet ist. Die bekanntesten sind WhatsApp, Facebook Messenger, ICQ oder Threema.

Mit dem Gegenüber sprechen: Was ist Videotelefonie?

Internetnutzerinnen und -nutzer können nicht nur über die Tastatur, sondern auch mittels Videoanrufen miteinander kommunizieren. Die digitale Videotelefonie ermöglicht es, rund um die Welt mit anderen Menschen per Computer und Internet zu sprechen und sich dabei zu sehen. In der Regel sind die Dienste kostenlos nutzbar. Für die Videotelefonie benötigen Sie lediglich eine kleine, spezielle Videokamera und ein Mikrofon. Neuere Laptops, Tablets und Smartphones enthalten beides meist standardmäßig.

2. Wie kann ich E-Mails verwenden?

Wie sollten Sie nun konkret vorgehen, wenn Sie für sich entschlossen haben, die E-Mail-Kommunikation zu nutzen? Sie brauchen eine E-Mail-Adresse.

Wie bekomme ich eine E-Mail-Adresse?

Eine E-Mail-Adresse können Sie sich bei einem Webmail-Anbieter kostenlos einrichten. Ob Sie als Benutzernamen Ihren Vor- und Nachnamen wählen bleibt Ihnen überlassen. Sie besteht immer aus diesen Elementen:

Benutzername	@	Domain
Den Benutzernamen dürfen Sie selber festlegen. Allerdings darf es jeden Benutzernamen beim Anbieter nur einmal geben.	Bei PC Tastaturen finden Sie das @-Zeichen (sprich: ät), wenn Sie die Tasten „Alt Gr“ und das „Q“ gemeinsam drücken. Bei Apple Tastaturen ist es die Kombination „Alt“ und „L“.	Dieser Teil der E-Mail-Adresse hängt davon ab, welchen Anbieter Sie wählen. Beispiele sind mail.de, t-online.de, web.de, gmx.de, posteo.de oder gmail.com.

Es kann allerdings sein, dass Ihr Name schon vergeben ist. Dann können Sie folgende Varianten ausprobieren:

- Zusammenschreiben (maxmustermann@mail.de),
- Trennung mit Punkt (max.mustermann@mail.de),
- Trennung mit Unterstrich (max_mustermann@mail.de),
- Abkürzungen (m.mustermann@mail.de),
- Zahlen einbauen (max.mustermann1950@mail.de),
- Pseudonym verwenden (silver.surfer.bonn@mail.de),
- Kombinationen dieser Varianten (max1950@mail.de).

Übrigens: Die Buchstaben nach dem Punkt der Domain kennzeichnen die so genannte „Top-Level-Domain“ und geben einen Hinweis auf das Herkunftsland des Anbieters

» **Link-Tipp:**

Eine Schritt-für-Schritt Anleitung zum Erstellen eines E-Mail Kontos finden Sie in der Material-Fundgrube des Digital-Kompass unter dem Suchbegriff „E-Mail“:
www.digital-kompass.de/material-fundgrube

(wie „.de“ für Deutschland oder „.eu“ für Europa) oder der Ausrichtung des Anbieters (wie „.com“ für kommerzielle Unternehmen oder „.org“ für eine gemeinnützige Organisation). Groß- und Kleinschreibung ist in der E-Mail-Adresse egal, Leer- und Sonderzeichen sind jedoch nicht erlaubt.

Wie kann ich meine E-Mails senden und empfangen?

Zum Schreiben, Versenden und Empfangen von E-Mails gibt es zwei Möglichkeiten: Sie können ein E-Mail-Programm benutzen oder Ihre E-Mails online über einen sogenannten Webmail-Dienst empfangen, lesen und versenden. Was ist der Unterschied? Webmail-Dienste sind Anbieter für die E-Mail-Kommunikation. Sie bieten Internetseiten, in die Nutzerinnen und Nutzer sich einloggen können, um ihre Nachrichten zu lesen und zu versenden. Ihre E-Mails bearbeiten Sie dann direkt in Ihrem Browser. Der Vorteil ist hier: Sie können von jedem Computer auf Ihre E-Mails zugreifen. Wenn Sie also beispielsweise bei Bekannten zu Besuch sind, können Sie mit deren Computer den Browser aufrufen, auf die Webseite Ihres Webmail-Dienstes gehen, sich mit Ihrem Passwort einloggen und Ihre E-Mails so einsehen oder

bearbeiten. Ein E-Mail-Programm hingegen ist eine Software, die auf Ihrem Gerät installiert wird. Bekannte Beispiele sind Microsoft Outlook, Mozilla Thunderbird oder Apple Mail. Damit lassen sich der Empfang und der Versand von Nachrichten jederzeit auch ohne spezielles Log-In auf dem heimischen Computer organisieren – nur eine Internet-Verbindung ist erforderlich.

Web.de, Gmx.de und Gmail.com: Freie Webmail-Dienste

Wie und wo finde ich einen geeigneten Webmail-Dienst? Sie sind über die Internet-Suchmaschinen leicht zu finden. Viele Netzanbieter bieten zudem auch E-Mail-Dienste an. Unser Tipp: Informieren Sie sich vorab per Internetrecherche über die Sicherheit und den kostenfreien Speicherplatz der Anbieter. Dieser sollte möglichst groß sein, denn so können Sie mehr E-Mails abspeichern. Vergleichbar mit einem Briefkasten können erst dann wieder neue Nachrichten empfangen oder versendet werden, wenn alte E-Mails aus dem Postfach dauerhaft gelöscht werden. Insbesondere Nutzer, die oft Bilder verschicken und empfangen, sollten auf ausreichenden Speicherplatz achten.

Kostenpflichtige Webmail-Anbieter

Es gibt auch Webmail-Anbieter, die eine geringe Gebühr kosten (in der Regel einen Euro im Monat). Die Kunden haben hier den Vorteil, dass die Daten besonders gut geschützt sind, keine Werbung eingeblendet wird und ihnen ein großer Datenspeicher zur Verfügung steht.

Welche Vorteile bietet Webmail im Vergleich zu E-Mailprogrammen?

1. Geringe Anforderungen, da E-Mails von jedem Computer mit Internetanbindung und Webbrowser verfügbar sind.
2. Die Daten liegen auf einem Webserver und sind daher von jedem Gerät mit Internetverbindung nutzbar. Das bedeutet: Der letzte Stand der Bearbeitung des Postfachs (beispielsweise gelesene, verschobene, gelöschte E-Mails und Ihr Adressbuch) ist überall gleich, egal ob man von zu Hause oder aus dem Urlaubsort auf seine E-Mails zugreift.

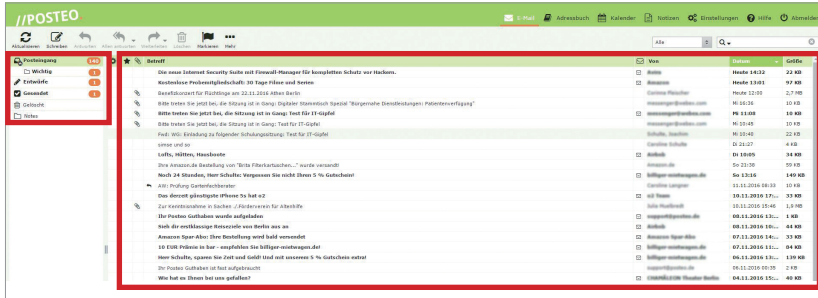
Welche Nachteile bietet Webmail im Vergleich zu E-Mailprogrammen?

1. Die Weboberflächen bieten im Vergleich zu gängigen E-Mail-Programmen zum Teil weniger Funktionen.
2. Ohne Netzverbindung ist der Zugriff auf die E-Mails oder das Adressbuch nicht möglich.

Die Anmeldung: Nahezu selbst erklärend

Ist der Anbieter für einen Webmail-Account gefunden, werden die Nutzerinnen und Nutzer Schritt für Schritt durch die Anmeldung geführt – von der Eingabe der gewünschten E-Mail-Adresse bis hin zum Passwort. Die Grundsätze der Datensparsamkeit sollten hier beachtet werden: Welche persönlichen Angaben braucht der Anbieter wirklich, um die E-Mail-Nutzung zu ermöglichen?

Wie sieht eine Benutzeroberfläche in einem Webmail-Dienst aus?



Ein Beispiel: Benutzeroberfläche des Webmail-Dienstes Posteo

[© www.posteo.de]

1. Auf der linken Seite Ihrer Benutzeroberfläche befindet sich die Ordnerstruktur. Hier können Sie sich neben den standardisierten Ordnern „Posteingang“, „Gesendet“, „Entwürfe“ und „Papierkorb“ auch eigene Ordner anlegen, beispielsweise „Familie“, „Freunde“ oder „Verein“.
2. Auf der rechten Seite bzw. in der Mitte der Darstellung sehen Sie Ihre E-Mails, die meist in chronologischer Reihenfolge im Posteingang erscheinen. Auf den ersten Blick werden Ihnen der Absender, die Betreffzeile, kurze Auszüge aus der E-Mail und das Empfangsdatum angezeigt. Wenn Sie mit der Maus auf die entsprechende E-Mail klicken, öffnet sie sich. Ungelesene Nachrichten werden gefettet dargestellt.

Die Alternative für das Senden und Empfangen: E-Mail-Programme

Als E-Mail-Programm (auch „E-Mail-Client“ genannt) wird ein auf dem PC, Laptop, Tablet oder Smartphone installiertes Programm bezeichnet, mit dem E-Mails empfangen, gelesen, geschrieben und versendet werden. Mit einem E-Mail-Programm können Sie auch auf Ihr Postfach mit E-Mails und Adressbuch zugreifen, wenn Sie nicht online sind. Das Senden und Empfangen geht allerdings nur mit einer aktiven Internetverbindung. Die Anwendung ist oftmals etwas unkomplizierter als bei Webmail-Diensten. Sie können das Programm aber nur auf dem Gerät nutzen, wo es installiert ist, da die E-Mails dann lokal auf Ihrem Rechner gespeichert werden.

Merksatz:

E-Mails kann man über E-Mail-Programme auf dem Computer oder online über die Webseite des Webmail-Anbieters bearbeiten.

In wenigen Schritten zum Erfolg: Wie schreibe ich eine E-Mail?

E-Mails zu schreiben, das unterscheidet sich nicht wesentlich davon, einen Brief zu tippen. Auch die Funktionen zur Textformatierung sind ähnlich – je nach eingesetztem Programm. Wie bei jedem Brief müssen Sie natürlich einen Empfänger eintragen, in diesem Fall seine E-Mail-Adresse.

E-Mail-Programme und Webmail-Dienste enthalten ein Adressbuch, das es Ihnen ermöglicht, die E-Mail-Adressen Ihrer Freunde, Verwandten und Bekannten abzuspeichern und dann gleich automatisch zu nutzen. In das Empfängerfeld oder das CC-Feld können Sie weitere E-Mail-Adressen eintragen, wenn Sie eine E-Mail an mehrere Empfänger senden möchten.

Wichtig ist, dass Sie die Betreffzeile ausfüllen. Diesen Text bekommt der Empfänger angezeigt und weiß dann gleich, worum es in der E-Mail geht. Dann schreiben Sie den Text der E-Mail in das Textfeld. Wenn Sie noch Anhänge versenden wollen, klicken Sie auf das entsprechende Zeichen. Es ist meist mit den Begriffen „Attachement“, „Anhang“, „Einfügen“ oder mit einem Büroklammer-Symbol versehen. Sie bekommen ein Dialogfeld Ihrer Ordnerstruktur auf dem Computer angezeigt und können dann auswählen, welche Datei Sie versenden wollen. Es kann eine Datei sein, es können jedoch auch mehrere Dateien sein. Beachten Sie aber dabei, dass viele E-Mail-Konten nur Nachrichten bis zu einer bestimmten Größe annehmen. Diese ist etwa beim Versand von hochauflösenden Digitalbildern schnell erreicht. Wenn Sie den Anhang ausgewählt und bestätigt haben, geben Sie den Befehl zum Senden – und schon erreicht die E-Mail den gewünschten Empfänger.

Der Aufbau: Wie sieht eine E-Mail aus?

E-Mails sind in zwei Teile aufgeteilt. Der obere Teil mit den Kopfzeilen wird auch Header genannt. Der eigentliche Inhalt der Nachricht steht im unteren Teil, der auch als Body bezeichnet wird.

Der Kopf der E-Mail

Im Kopf der E-Mail können Sie unterschiedliche Formatierungen für den Text einstellen, also die Textart, Textgröße und Farbe. Diese sind durch Symbole gekennzeichnet, die Sie von Textverarbeitungsprogrammen kennen.

Im oberen Teil befinden sich die Kopfzeilen, die Auskunft darüber geben, welchen Weg die E-Mail genommen hat und wer Absender und Empfänger der E-Mail sind. Außerdem findet man hier die Informationen, wann die E-Mail eingegangen ist. Mit dem Kürzel „Cc“ (Abkürzung für „Carbon Copy“) wird eine zusätzliche Zeile benannt, in die man die E-Mail-Adressen von Personen eintragen kann, die diese E-Mail in einer Kopie zusätzlich erhalten sollen. In das Feld mit dem Kürzel „Bcc“ (Abkürzung für „Blind Carbon Copy“) kann man Empfänger eintragen, die von den anderen Empfängern nicht gesehen werden. Im Kopf der E-Mail wird auch die Betreffzeile angezeigt. Das ist eine Zeile mit einer begrenzten Zeichenanzahl, in der das Anliegen der E-Mail genannt wird. Die Betreffzeile ist beim Senden und Empfangen von E-Mails sehr wichtig, da der Empfänger darin gleich erkennen kann, worum es geht. Daher sollte eine Betreffzeile auch immer besonders prägnant formuliert sein.

Aufgabe 2: E-Mail-Account

Richten Sie sich bei einem freien Webmaildienst eine E-Mail-Adresse ein.



Spiel: Finden Sie die richtige Reihenfolge!

Hier sind einige Schritte beim Versenden einer E-Mail durcheinandergeraten. Sortieren Sie die Arbeitsschritte in die richtige Reihenfolge. *Optional: Wer findet die Lösung am schnellsten?*

- a. Anhänge an die E-Mail anfügen
- b. Auf „Senden“ klicken
- c. Das E-Mail-Programm oder die Webseite des E-Mail-Dienstes öffnen
- d. Den E-Mail-Text verfassen
- e. Die Betreffzeile schreiben
- f. Die E-Mail-Adresse des Empfängers eintragen



Der Inhalt der E-Mail

Der untere Teil der E-Mail besteht aus einem Textfeld, in das Sie dann den eigentlichen Inhalt der E-Mail schreiben können. Den Abschluss kann eine Signatur bilden, die Sie im E-Mail-Programm voreinstellen können. Diese Einstellung ist aber optional, d. h. sie ist nicht unbedingt notwendig. Die

Signatur enthält die Adressdaten, sie ist wie eine elektronische Visitenkarte und wird automatisch in jede neue E-Mail übertragen.

Der Abschluss: Dateianhänge

Ein Dokument oder Bild, das mit verschickt werden soll, wird auch Dateianhang genannt. Ob in einer E-Mail Dateianhänge vorhanden sind, wird meist im oberen Teil angezeigt. Dateianhänge können Computerviren beinhalten, daher sollten Sie Dateianhänge nur dann öffnen, wenn die E-Mail von einem vertrauenswürdigen Absender stammt.

Das Adressbuch

Im Adressbuch Ihres E-Mail-Programms oder Webmail-Anbieters können Sie Ihre wichtigen Kontakte mit den Kontaktdaten ablegen. Das hat den Vorteil, dass Sie die E-Mail-Adressen ganz einfach einfügen können, wenn Sie eine E-Mail versenden wollen. Die Kontakte können Sie jederzeit bearbeiten und auch Gruppenverteiler erstellen.

Auf Seite 21 ist eine E-Mail in der Webmail-Oberfläche des Anbieters Posteo dargestellt. Es sind oben Schaltflächen zu sehen, die in vergleichbarer Form bei allen E-Mail Anbietern zu finden sind.

Senden: Zum Versenden von E-Mails,

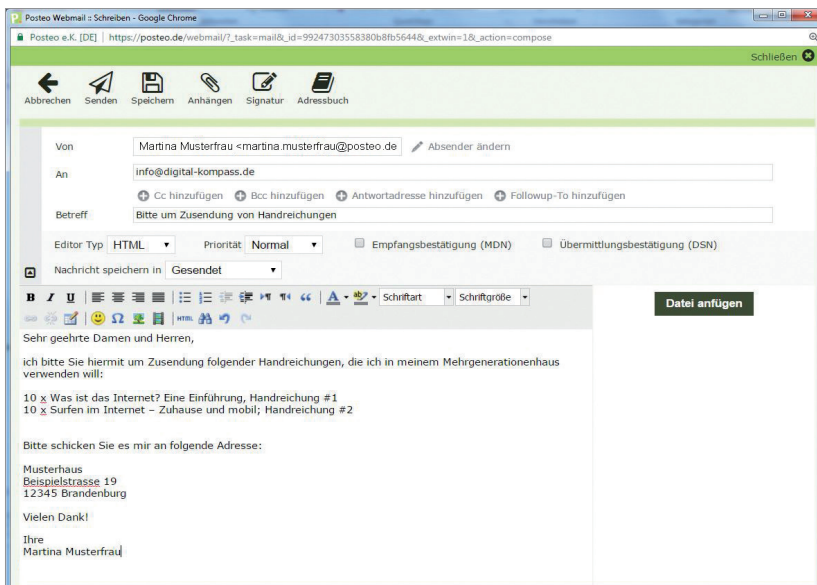
Speichern: Zum Zwischenspeichern von E-Mails, um sie zu einem späteren Zeitpunkt zu versenden,

Anhängen: Um Dateien anzuhängen, also beispielsweise Dokumente oder Bilder,

Signatur: Um Ihre Kontaktdaten und beispielsweise einen Hinweis auf Ihre Organisation jeder E-Mail hinzuzufügen,

Adressbuch: Um die Kontaktdaten Ihrer Kontakte aufzurufen.

Darunter sehen Sie die Optionen zur Formatierung, wie beispielsweise Schriftart, Schriftgröße und verschiedene weitere Möglichkeiten zur Gestaltung des Textes. Unterhalb des Textfeldes der E-Mail sehen Sie die Signatur des Absenders.



*Ein Beispiel: Eingabemaske für eine E-Mail des Webmail-Dienstes Posteo
 © www.posteo.de*

3. Wie schütze ich mich vor Viren, Trojanern und Co.?

Für die E-Mail-Kommunikation gibt es einige Sicherheitsregeln, die Sie unbedingt beachten sollten. Schließlich wollen Sie nicht, dass ein Unbefugter Zugriff auf Ihre E-Mails bekommt oder Sie durch betrügerische E-Mails einen Schaden davontragen. Die wichtigsten Sicherheitsregeln für die E-Mail-Kommunikation sind in diesem Kapitel aufgeführt. Es handelt sich um drei wichtige Themen: das sichere Passwort, den Umgang mit betrügerischen E-Mails und den Schutz Ihrer persönlichen Daten.

Wie überlege ich mir ein sicheres Passwort?

Passwörter werden im Internet bei vielen Anwendungen verwendet und dienen dem Schutz der Daten vor einem unerlaubten Zugriff. Wer das Internet regelmäßig nutzt, wird viele Passwörter benötigen, beispielsweise für

- Zugriff auf den Computer,
- Webmail,
- Profile in Sozialen Netzwerken,
- Online-Banking,
- Kundenprofile in Online-Shops.

Wer jetzt denkt: Wunderbar, ich habe ein Passwort erstellt und kann damit alle Anwendungen benutzen, ist auf dem Holzweg. Sollte es einmal dazu kommen, dass das Passwort

geknackt wird, sind mit einem Schlag alle Anwendungen unsicher. Wenn Angreifer das Login für die Mailbox erbeuten, sollten sie nicht gleich auch Zugriff auf die Konten beispielsweise bei Ebay und Facebook haben, weil man überall dasselbe Passwort nutzt. Das heißt: Jede Anwendung braucht ein eigenes Passwort. Die Herausforderung besteht nun darin, sich sichere Passwörter zu überlegen, die man sich einfach merken kann. Studien zeigen immer wieder, dass die meistgenutzten Passwörter „1234“ oder „Passwort“ sind. Das bietet natürlich keinen guten Schutz. Internetnutzerinnen und -nutzer sollten komplexe Passwörter verwenden.

Wie sieht ein sicheres Passwort aus?

Ein sicheres Passwort kann auch von modernen Angriffsprogrammen nicht so leicht geknackt werden. Das Passwort sollte dazu:

- mindestens eine Länge von acht Zeichen haben,
- aus Groß- und Kleinbuchstaben, Zahlen sowie Sonderzeichen bestehen,
- keinen erkennbaren Zusammenhang mit der Person haben, die es erdacht hat,
- nicht im Gerät gespeichert oder leicht auffindbar aufgeschrieben sein.

Die Merksatz-Methode

Mit der Merksatz-Methode kann ein sicheres Passwort generiert werden, das alle Sicherheitsregeln erfüllt und dennoch einfach zu merken ist. Dazu überlegen Sie sich einen Satz, der aus Wörtern und Zahlen besteht, und können jeweils die Anfangsbuchstaben zu einem Passwort machen. Frau Müller könnte sich beispielsweise folgenden persönlichen Satz merken:

Im Alter von 18 Jahren lebte ich in 1 großen Stadt!

Das Passwort lautet also:

IAv18Jlil1gS!

Es enthält mehr als acht Zeichen, besteht aus Groß- und Kleinbuchstaben sowie Sonderzeichen. Dabei hat es zwar einen Zusammenhang mit ihrer Person, aber sie kann es sich so gut merken, dass sie es nirgends aufschreiben muss. Das Passwort ist weder im Tablet gespeichert noch auf dem PC aufgeklebt, es steht auf keinem Zettelchen in der Geldbörse und nicht im Kalender. Damit ist das Passwort von Frau Müller sehr sicher. Sie sollten für verschiedene Dienste verschiedene Passwörter verwenden und sie alle drei Monate wechseln.

» Link-Tipp:

Weitere Informationen zur Passwortkarte finden Sie unter:
www.sicher-im-netz.de/dsin-muster-passwortkarte

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	
1	U	k	8	W	g	2	U	q	2	M	u	1	3	p	9	S	d	1	F	z	9	Y	r	6	H	g	1
2	2	h	6	6	#	Q	4	s	B	7	#	D	9	c	S	2	\$	4	5	g	T	9	#	t	X	1	2
3	a	W	y	3	t	C	p	1	u	7	y	6	k	E	g	4	n	B	q	6	m	D	g	7	r	V	3
4	\$	1	0	@	2	Y	&	8	P	§	1	E	&	6	0	&	9	5	§	8	K	\$	6	Q	\$	1	4
5	§	&	I	4	#	H	f	y	6	5	&	a	9	A	G	d	o	#	0	@	o	Q	I	&	1	#	5
6	0	a	1	1	b	3	Z	l	2	K	y	9	S	m	6	P	o	1	4	i	4	B	k	8	F	a	6
7	7	k	V	2	%	E	3	n	0	5	&	0	3	r	A	7	@	W	5	v	G	3	@	y	3	1	7
8	i	M	o	3	q	D	q	1	p	0	p	1	y	U	q	6	u	1	b	6	n	D	h	7	x	0	8
9	§	1	T	\$	1	X	@	2	7	#	5	F	@	1	Y	#	2	L	§	1	X	\$	6	9	§	6	9
10	%	§	X	5	%	H	p	c	A	7	e	5	S	5	w	y	\$	7	@	g	R	b	p	#	3	#	10
11	P	d	7	R	e	9	H	l	1	2	e	7	K	q	7	M	j	8	E	w	4	Y	t	2	5	e	11
12	2	o	l	6	\$	V	3	j	S	2	%	l	2	o	5	3	&	T	9	h	P	6	&	t	H	1	12
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	

Ihr sicheres Passwort
1. Einstiegspunkt wählen | Beispiel: M 10
2. Passwort bilden | Beispiel: 2 Felder nach oben, 5 Felder nach links, bis H 8
3. Merken | Einstieg, Verlauf und Ausstiegspunkt | Beispiel: S@y1pOp1

Tipp: Bestellen Sie kostenfrei die Passwortkarte in Scheckkartengröße oder als Mauspad unter www.sicher-im-netz.de/dsin-muster-passwortkarte [© DsiN e.V.]

Aufgabe 3: Sicheres Passwort

Überlegen Sie sich mithilfe der Merksatz-Methode ein sicheres Passwort.

Achtung:
 Ein sicheres Passwort sollte aus Klein- und Großbuchstaben, Zahlen und Sonderzeichen bestehen, mindestens 8 Zeichen umfassen und geschützt werden.

Spam: Ungebetene und betrügerische E-Mails

Wenn Sie eine E-Mail-Adresse haben und regelmäßig Online-Kommunikation betreiben, werden Sie feststellen, dass Sie auch ungebetene Werbe-Mails oder unseriöse Anfragen ins Postfach bekommen, sogenannte Spam-Mails. Grundsätzlich ist Spam nicht gefährlich. Dennoch können Links und Anhänge in solchen E-Mails Risiken bergen. Da der Versand über E-Mail praktisch nichts kostet, schicken dubiose Geschäftemacher Massensendungen in hunderttausendfacher Anzahl an vorher im Internet gesammelte oder automatisch erstellte Adressen. Beispielsweise kann der Absender den Empfänger auffordern, einen im Text angegebenen Link anzuklicken und sich die dortige Information anzuschauen. Durch einen einfachen Klick auf den Link oder den Anhang können jedoch Programme gestartet werden, die weitere Software installieren oder Sicherheitseinstellungen außer Kraft setzen. Im schlimmsten Fall holt man sich so Viren oder Trojaner auf den heimischen Computer.

Was sind Viren und Trojaner?

Ein Computervirus ist ein sich selbst verbreitendes Programm, das sich in Computer einschleust und dort Schaden anrichten kann. Als Trojanisches Pferd oder auch Trojaner wird ein Computervirus bezeichnet, der als nützliche Anwendung getarnt ist, im Hintergrund aber ohne Wissen des Anwenders eine andere Funktion erfüllt – und somit gefährlich ist.

Konrad Schröder (67 Jahre)

Frage: „Wie kommen die Absender von Spam-E-Mails an meine Adresse?“



Das Sammeln personenbezogener Daten, beispielsweise die Aufnahme der persönlichen E-Mail-Adresse in eine Spammer-Datenbank, bekommt der Besitzer in der Regel nicht mit. Man unterscheidet zwischen dem Sammeln personenbezogener Daten innerhalb von Internetauftritten und der rechtswidrigen Weiterverarbeitung zunächst rechtmäßig erworbener Daten.

- 1. Automatisierte Programme:** sogenannte „Harvester“ lesen im Internet personenbezogene Daten aus, die beispielsweise auf Webseiten, in Sozialen Netzwerken und innerhalb von Chats und Foren veröffentlicht sind. Zudem ist es möglich, mit Hilfe von **vireninfigierten Rechnern** das Adressbuch von E-Mail-Nutzerinnen und -nutzern auszuspionieren und diese an die Spammer weiterzuleiten.
- 2. Rechtswidrige Weiterverarbeitung:** Davon spricht man, sobald Daten ohne die Zustimmung des Besitzers an Dritte weitergegeben werden, also wenn beispielsweise E-Mail-Adressen nach einem Vertragsabschluss unerlaubt weitergegeben oder bei einem Gewinnspiel erhoben werden.

Welche unseriösen E-Mails gibt es?

Im Groben lassen sich vier verschiedene Arten von unerwünschten E-Mails unterscheiden:

- a. **Spam E-Mails:** Mit diesem Begriff werden Werbe-E-Mails bezeichnet, die Ihnen ungefragt zugesendet werden.

- b. **Phishing E-Mails:** Durch sie versuchen Betrüger, sensible Daten wie Kreditkarten-Nummern, PINs, TANs beim Online-Banking und Passwörter auszuspionieren. In Phishing E-Mails werden Nutzer aufgefordert, die täuschend echt wirkende Webseite, beispielsweise einer Bank aufzurufen und dort ein Passwort zu ändern oder persönliche Daten zu aktualisieren.

- c. **Lockangebote:** Werden Sie misstrauisch, wenn Sie von Unbekannten vermeintlich lukrative Geschäftsideen, Transaktionen, besonders preisgünstige Angebote oder sogar Heiratsanfragen erhalten. Solche E-Mails erkennen Sie meist an gebrochenem Deutsch und vielen Rechtschreibfehlern. Auch diese E-Mails sollten sofort ungelesen gelöscht werden.

- d. **Werbung und Gewinnspiele:** Seien Sie besonders kritisch, wenn Sie Angebote und E-Mails von unbekanntem Menschen erhalten, die Ihnen Gewinne, Produkte oder Geldanlagen versprechen. Meist handelt es sich um unseriöse Angebote.

Für alle aufgezählten E-Mails gilt: Ab in den elektronischen Papierkorb!

Folgende Regeln sollten Sie daher unbedingt beachten:

E-Mails, die Sie nicht zuordnen können, sollten umgehend gelöscht werden. Klicken Sie bei diesen Nachrichten niemals auf Links oder Anhänge der E-Mail!

Kontodaten oder PINs werden nie per E-Mail von Ihrem Bankinstitut abgefragt. Solche Anfragen sind gefälscht!

Seien Sie mit Ihren Daten im Internet sparsam und geben Sie nur ein, was unbedingt notwendig ist. Wer seine persönlichen Daten wie Name, Anschrift und E-Mail-Adresse großzügig bei Gewinnspielen oder Angeboten einträgt, bekommt mehr Spam E-Mails zugeschickt.

Helfer gegen E-Mail-Flut: Der Spam-Filter

Alle Internetanbieter, bei denen Sie sich ein E-Mail-Konto einrichten können, bieten zum Schutz einen sogenannten Spam-Filter. Dort werden viele E-Mails mit Spam-Verdacht automatisch aussortiert. Viele Anbieter senden Ihnen einen regelmäßigen Spam-Report, damit Sie überprüfen können, ob eine Nicht-Spam-Mail hineingerutscht ist.



Spiel: Spam-Detektiv

Überprüfen Sie das folgende Textbeispiele kritisch.
Handelt es sich um eine unseriöse E-Mail?
Falls ja, welcher Art?
Woran haben Sie das gemerkt?

*Hallo,
eines gleich vorab:
Sie werden mit großer Wahrscheinlichkeit keine
25.000,00 Euro im ersten Monat verdienen! Wie wäre
es aber mit „nur“ 2.500,00 Euro? Wie das funktioniert
ist in folgendem Video dokumentiert:
<http://www.on2url.com/app/adtrack.asp?MerchantID=40652>
Es sind KEINE Erfahrungen notwendig – Sie können
sofort beginnen Im Prinzip ist es mir egal, ob Sie das
Video nun ansehen denn wenn Sie es nicht tun, wird
es ein anderer
tun und sich freuen!*

*Alles ist selbstverständlich kostenlos und Sie müssen
keine Daten eingeben ... nur das Video anschauen und
staunen! Wir sehen uns dann gleich wieder!*

*Ihr Mike Lohmann
Werbepartner*

4. Was bieten mir Messenger?

Eine relativ neue Form der Online-Kommunikation sind sogenannte Messenger. Sie werden meistens mit dem Smartphone genutzt, da sie die Möglichkeit von schnellen, kurzen Nachrichten bieten. Im Vergleich zur E-Mail müssen Messaging-Nachrichten nicht erst abgerufen werden. Sie erscheinen sofort auf dem Bildschirm des anderen und können von diesem auch umgehend beantwortet werden, sofern das Messaging-Programm auf dessen Gerät installiert ist. Der wichtigste Vorteil von Messengern gegenüber der SMS ist, dass Messenger kostenfrei sind. Textlänge und Stil der Kommunikation sind der SMS sonst sehr ähnlich. Per Messenger können außerdem auch Bilder und Videos verschickt werden. Die Inhalte werden anders als in Sozialen Netzwerken nur zwischen einem Empfänger und einem Sender ausgetauscht und können nicht von anderen mitgesehen werden. Zwar gibt es auch bei Messengern die Möglichkeit, Gruppen anzulegen, in denen sich mehrere Personen austauschen können. Aber hier hat man die Kontrolle über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der meistgenutzte mobile Messengerdienst heißt WhatsApp. Über 1,5 Milliarden Menschen nutzen den Dienst weltweit (Stand: Januar 2018, www.statista.com). Er gehört mittlerweile zu Facebook.

Wie sieht die Benutzeroberfläche eines Messengers aus?

Wenn Sie SMS mit Ihrem Smartphone versenden, wird Ihnen der Aufbau eines Messengers bekannt vorkommen. Sie sehen eine Liste mit den Personen, mit denen Sie Nachrichten ausgetauscht haben. Mit einem Klick auf den jeweiligen „Chat“ können Sie sich den Gesprächsverlauf der Vergangenheit ansehen und neue Nachrichten verfassen. Da die Messenger meist mit dem Adressbuch Ihres Telefons verknüpft werden, können Sie bei allen Kontakten in Ihrem Handy sehen, ob diese den Messenger nutzen und diese dann direkt anschreiben. Eine Extra-Adresse – vergleichbar mit einer E-Mail-Adresse – benötigen Sie nicht.



Beispiel der Benutzeroberfläche des Messengers „WhatsApp“
 [© www.whatsapp.com]

Hinweis zur Anonymität: Wie bei der Einrichtung der E-Mail-Adresse können auch Messenger-Nutzernamen verkürzt oder anonymisiert eingerichtet werden. Wenn Sie nicht mit Ihrem vollständigen Klarnamen auf den Messengern Ihrer Kontakte erscheinen wollen, wählen Sie ein Pseudonym oder einen Phantasienamen.

Aufgabe 4



Schreiben Sie drei Messenger-Nachrichten über den aktuellen Digitalen Stammtisch.

» Link-Tipp:

Eine Schritt-für-Schritt Anleitung zur Nutzung von WhatsApp finden Sie in der Material-Fundgrube des Digital-Kompass unter dem Suchbegriff „WhatsApp“:
www.digital-kompass.de/material-fundgrube

5. Wie kann ich Videotelefonie nutzen?

Immer mehr Menschen wollen ihrem Gesprächspartner beim Telefonieren in die Augen schauen. Laut einer Studie des Bitkom aus dem Jahr 2013 (<http://kurzelinks.de/bitkom-videotelefonie>) nutzen bereits rund sieben Millionen Bundesbürger Videotelefonie. 69 Prozent der Nutzerinnen und Nutzer verwenden für die Gespräche einen Laptop. Es folgen stationäre Computer (41 Prozent), Smartphones (23 Prozent) und Tablets (19 Prozent).



Marlies Müller (72 Jahre)

Frage: „Video-Chat? Das ist nur was für jüngere Menschen. Das kann man doch nur nutzen, wenn man sich mit der Videotechnik auskennt, oder?“

Videotelefonie ist besonders für ältere Menschen interessant, die nicht mehr so mobil sind und das Haus nicht immer verlassen können. So können sie mit ihrer Familie und dem Freundeskreis in Kontakt bleiben. Die ersten Schritte des Enkels mitverfolgen oder das Neuste vom alten Schulfreund erfahren? Das ist alles möglich und technisch ganz einfach umzusetzen. Videotelefonie kann aber auch in der Altenpflege hilfreich sein, denn durch dieses Kommunikationsmittel kann der Zustand eines Patienten ohne Hausbesuch eingeschätzt werden. Darüber hinaus ist die Nutzung von Videotelefonie kostenlos – gegebenenfalls fallen jedoch Gebühren für die Internetnutzung an.



[© agenturfotografien | Fotolia.com]

Was brauche ich für Videotelefonie?

Eine schnelle Internetverbindung

Sie ist die Grundlage für erfolgreiche Videochats. Immerhin müssen zwei Video- und zwei Audioverbindungen gleichzeitig und möglichst verzögerungsfrei aufrechterhalten werden.

Die Webcam und Mikrofon

Für die Videotelefonie werden lediglich eine kleine, spezielle Videokamera (Webcam) und ein Mikrofon benötigt. Neuere Laptops, Tablets und Smartphones enthalten beides meistens standardmäßig, dann kann es sofort losgehen. Ältere

Computer müssen in der Regel noch mit einer Kamera erweitert werden. Im Handel werden kleine Webcams angeboten, die ganz unkompliziert mit dem Computer verbunden werden können und oftmals sogar mit einem Mikrofon ausgestattet sind. Die Kamera muss dann nur noch so ausgerichtet werden, dass man die Nutzerin oder den Nutzer sehen kann. Ein geeigneter Platz für eine Webcam ist beispielsweise oben auf dem Monitor.

Die Videosoftware

Die Kamera ist angeschlossen und ausgerichtet. Jetzt kann es fast losgehen. Für die Videotelefonie benötigen Sie ein spezielles Videotelefonie-Programm, das kostenfrei aus dem Internet heruntergeladen und installiert werden kann. Einen Überblick bieten Suchmaschinen. Viele Telefonnetzbetreiber bieten solche Programme an. Darüber hinaus gibt es Spezialanbieter für Videotelefonie. Das bekannteste dieser Programme ist Skype, das mittlerweile zu Microsoft gehört und der erste Anbieter auf dem Markt war. Der Yahoo Messenger, Apple iChat, Facetime, Google Talk und ICQ sind die großen Konkurrenten. Qualitativ und aus technischer Sicht gibt es bei den Angeboten keine großen Unterschiede. Ein Videochat kommt nur zustande, wenn beide Teilnehmer beim selben Dienst sind. Daher sollte man den Anbieter auswählen, den die Familie und der Bekanntenkreis nutzen.

Wie lade ich mir eine Videotelefonie-Software aus dem Internet herunter?

Auf der Startseite der Webseite des Anbieters finden Sie an zentraler Stelle den Button für den Download. Sie werden durch die Installation geführt und sie ist einfach zu handhaben.

Privatsphäre und Sicherheit: Einstellungen überprüfen

Die Sicherheit bei der Videotelefonie hängt von der Sicherheit des benutzten Computers ab. Wenn Virenschutz, Firewall, Browser und Router aktuell und gesichert sind, ist die Videotelefonie keine Gefahrenquelle (siehe Handreichung Nr. 2 „Surfen im Internet“). Die Privatsphäre-Einstellungen können zudem bei den Programmen manuell festgelegt werden. Hier können Sie u. a. auswählen, wer Sie kontaktieren darf, zum Beispiel nur Personen, die sich auch in Ihrer Kontaktliste befinden.

» Link-Tipp:

Eine Schritt-für-Schritt Anleitung zur Nutzung von Skype finden Sie in der Material-Fundgrube des Digital-Kompass unter dem Suchbegriff „Skype“:

www.digital-kompass.de/material-fundgrube

Übungsaufgaben

Buchstabenrätsel

Jetzt haben Sie schon viele Begriffe zum Thema Online-Kommunikation kennengelernt. Im folgenden Buchstabenrätsel haben sich zehn Begriffe versteckt, die in diesem Zusammenhang verwendet werden. Können Sie alle Begriffe finden? Ein Hinweis: Suchen Sie in allen Richtungen – also beispielsweise auch diagonal und rückwärts.

P	X	Q	E	M	A	I	L	F	Y	M
V	H	S	E	N	D	E	N	A	X	E
F	X	I	N	M	L	Ü	P	N	C	S
D	Y	C	S	C	R	Q	Ä	H	V	S
T	Z	H	Q	H	W	E	R	A	B	E
Q	T	E	C	A	I	X	D	N	N	N
Ä	G	R	V	T	B	N	Ö	G	M	G
U	H	H	G	W	Q	T	G	J	S	E
W	Y	E	D	S	P	A	M	H	Ä	R
E	J	I	P	Ö	Q	F	E	Q	Ü	Z
B	E	T	R	E	F	F	R	G	O	I

Ampelfragen zur Lernkontrolle



Frage: Was ist eine Phishing E-Mail?



Frage: Welche wesentlichen drei Vorteile bietet die E-Mail-Kommunikation?



Frage: Aus welchen Bestandteilen besteht eine E-Mail-Adresse?

Lösungen der Aufgaben

Spiel: Finden Sie die richtige Reihenfolge!

C, F, E, D, A, B

Buchstabenrätsel

P			E	M	A	I	L			M
	H	S	E	N	D	E	N	A		E
		I						N		S
		C	S	C				H		S
		H		H				A		E
		E		A	I			N		N
		R		T		N		G		G
		H					G			E
W		E		S	P	A	M			R
E		I								
B	E	T	R	E	F	F				

E-Mail, Messenger, Senden, Phishing, Sicherheit, Spam, Web, Betreff, Anhang, Chat

Lösungen der Ampelfragen



Antwort: Eine Phishing E-Mail ist eine betrügerische E-Mail, die versendet wird, um an sensible Daten des Empfängers zu kommen.



Antwort: Schnelligkeit, Kostenreduzierung, Nachhaltigkeit



Antwort: Name, @-Zeichen, Angabe des E-Mail-Anbieters

Bestellung weiterer Handreichungen

Der Digital-Kompass wurde für Sie entwickelt: Sie erhalten die Möglichkeit, neues Wissen zu erwerben, Ihre gesammelten Erfahrungen auszutauschen und an ältere Menschen weiterzugeben. Hierfür bieten wir Ihnen didaktisch aufbereitete und für Sie kostenfreie Handreichungen, die Sie in Ihrem Engagement unterstützen sollen. Sie finden darin kompakte Informationen sowie praktische Übungsaufgaben, die Sie für den Austausch mit Ihren Seniorengruppen verwenden können.

- #1: Was ist das Internet? Eine Einführung
- #2: Surfen im Internet – Zu Hause und mobil
- #3: Online-Kommunikation – E-Mails, Messenger und Videotelefonie
- #4: Soziale Netzwerke im Internet – Miteinander in Kontakt bleiben
- #5: Online-Einkaufen und Online-Banking – Sicher im Internet bestellen und bezahlen
- #6: Reiseplanung im Internet
- #7: Mediennutzung im Internet – Fotos, Musik und Videos
- #8: Digitale Zukunft – Neue Anwendungen und Möglichkeiten
- #9: Datenspeicherung im Internet

Bitte denken Sie daran, die Postadresse anzugeben, an die wir die Handreichungen schicken dürfen. Ihre personenbezogenen Daten werden wir ausschließlich im Rahmen dieses Bestellvorgangs verwenden. Wenn Sie fortlaufend über Neuigkeiten des Digital-Kompass informiert werden wollen, geben Sie das bitte bei Ihrer Bestellung zusammen mit Ihrer E-Mail-Adresse an – Sie erhalten dann einmal im Monat unseren Newsletter:

www.digital-kompass.de/newsletter

Digital-Kompass
c/o Deutschland sicher im Netz e.V.
Albrechtstraße 10 c, 10117 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 76 75 81-520
info@digital-kompass.de
www.digital-kompass.de



Eine Publikation von Deutschland sicher im Netz im Rahmen des Verbundprojekts **Digital-Kompass** mit der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen und ermöglicht durch Förderung durch das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz.

Der **Digital-Kompass** ist ein Treffpunkt für alle Fragen rund ums Internet und Co., die ältere Menschen bewegen. Auf www.digital-kompass.de gibt es vielfältige praxisnahe Materialien, Broschüren, Filme und Arbeitsblätter. Darüber hinaus finden Sie praktische Tipps für Treffen, Beratungen und Kurse rund um die digitale Welt.

Die Digitalen Stammtische ermöglichen einen Austausch zu aktuellen IT-Themen mit Experten und Gleichgesinnten deutschlandweit.

Bundesweit werden zahlreiche Digital-Kompass Standorte aufgebaut. Dort schaffen Internetlotsen eine vertrauensvolle (Lern-)Umgebung für ältere Menschen und unterstützen sie dabei, digitale Dienste auszuprobieren und einen souveränen Umgang mit dem Internet zu erlernen. Die Digital-Kompass Standorte sind zugleich Anlaufstellen für Internetlotsen, die sich weiterbilden oder in das Projekt einbringen möchten.



info@digital-kompass.de
www.digital-kompass.de



Gefördert durch:



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

www.digital-kompass.de